

Blätter bezeichnen die Aufgabe, vor die General Emitts gestellt ist, als eine sehr schwierig und sind zufrieden, daß Portugal endgültig und offen eine kriegsführende Macht an der Seite der Entente geworden ist, so daß sich nicht noch einmal wiederholen könnte, was sich in Kamerun ereignete, nämlich daß der größte Teil der deutschen Kolonialtruppen auf neutrales Gebiet ausweicht. Deutsch-Ostafrika zügelte sich, so sagen die Zeitungen, vorzüglich zur Verteidigung.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Schon vor einiger Zeit kam die Nachricht hierher, daß etwa 900 Europäer von Kamerun aus auf spanisches Gebiet übergetreten seien. Es wird nunmehr seitens des deutschen Botschafters in Madrid als Mitteilung der spanischen Regierung berichtet, daß unter den Uebergetretenen sich der Gouverneur befinde und sich im übrigen die Gesamtzahl aus 73 Offizieren, 22 Ärzten, 310 Unteroffizieren und Krankenträgern, 170 Soldaten, sowie 400 Zivilpersonen zusammenfetzt. Aus diesen Zahlen läßt sich der Schluß rechtfertigen, daß es allen noch im Schutzgebiet befindlichen Europäern, sowohl den der aktiven Schutztruppe Angehörigen und zu deren Verklärung Eingezogenen als auch den sonst im Lande sich aufhaltenden Deutschen gelungen ist, sich der französisch-englischen Kriegsgefangenschaft zu entziehen. Die Namen der nunmehr unter dem Schutz der spanischen Regierung stehenden Deutschen sind zur Zeit noch nicht bekannt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstadt, 21. März. Von der österreichisch-ungarischen Verlustliste sind die Nr. 383 bis 386, von den Nachrichten über Verwundete und Kranke die Nr. 483 und 484, vom Alphabetischen Verzeichnis die Nr. LXXIII und vom Verzeichnis der Kriegsgefangenen in Przemyśl die Nr. P 4 eingegangen und in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aufgelegt.

Eibenstadt, 20. März. Am Sonntag, den 19. ds. Monats, hatten sich die feuerwehrdienstpflichtigen Jünglinge und Männer der Jahrgänge 1865 bis 1899 zur Feuerwehr-Stammrolle zu melden. Es scheint, als ob eine größere Anzahl Verpflichteter die Meldung unterlassen hat. Vielleicht hat mancher Beteiligte angenommen, daß mit der vorjährigen Meldung die Meldepflicht erfüllt sei. Dem ist jedoch nicht so. Die Meldung muß vielmehr erneuert werden und ist nunmehr bis Ende dieser Woche in der Ratskammer nachzuholen.

Schönheide, 20. März. Das Eisenerz Kreuz verlihen wurde dem Gefreiten Walter Siegel von hier bei der 1. Kompagnie des Reserve-Regiments Nr. 243 wegen bewiesener besonderer Tapferkeit vor dem Feinde.

Carlsfeld, 20. März. Einen äußerst zeitgemäßen vaterländischen Familienabend hatte man am gestrigen Sonntag für die Einwohnerschaft Carlsfelds im Saale des Gasthofes „Zum grünen Baum“ veranstaltet, einen Vorabend für die neue deutsche Kriegsanleihe. Herr Fabrikant Victor Sommer eröffnete den Abend mit begrüßenden Worten und gab den Zweck der Zusammenkunft bekannt. Im Mittelpunkt des Abends standen drei Vorträge, und zwar sprach Herr Forstmeister Spindler über die Bedeutung der Kriegsanleihe und Herr Kirchschullehrer Denis über die Beteiligung der ärmere Bevölkerung an der jetzigen Kriegsanleihe durch Darlehen an die Gemeinde. Sämtliche Ansprachen, welche begeisterte Zustimmung fanden, waren umrahmt von patriotischen Gedichten und vaterländischen Liedern, dargeboten vom Männergesangsverein „Niederkrantz“ und dem Schulchor und einigen Solovorträgen. Nach weiteren Darbietungen der Sängervereine nahm der Vorabend, der sicherlich seinen Zweck voll erfüllt haben wird, seinen Abschluß.

Dresden, 20. März. Sein 50jähriges Militärdienstjubiläum beging gestern General der Infanterie v. Graf Alexander Wirthum v. Eckstädt. Er trat am 19. März 1866 in die sächs. Armee ein und nahm bereits in demselben Jahre an dem Feldzuge nach Böhmen teil. Zuletzt kommandierte Graf Wirthum v. Eckstädt das 19. Armeekorps und trat am 27. November 1907 in den Ruhestand. Sein Nachfolger, General der Kavallerie und Kommandierender General des 19. Armeekorps v. Raffert, wurde à la suite des Infanterieregiments Nr. 18 gestellt.

Dresden, 20. März. Seine Majestät der König begrüßte am 18. März einige Bataillone sächsischer Reserve-Infanterie-Regimenter und verließ unter anerkennenden Worten einige Feindesorden und Heimgoldmedaillen. Alsdann nahm Seine Majestät an der Jubiläumsfeier seines württembergischen Infanterieregiments teil, das das seltene Fest seines zweihundertjährigen Bestehens im Felde begehen konnte. Nach einem kurzen Feldgottesdienst, der unter dem Donner der feindlichen Geschütze sich zu einer besonders erhebenden und eindrucksvollen Feier gestaltete, sprach der König seinem Regiment die herzlichsten Glückwünsche aus. Er gab hierbei der Erwartung Ausdruck, daß das Regiment, das unter dem Wahlspruch „Furchtlos und treu“ auf eine zweihundertjährige ruhmreiche Geschichte zurückblicken kann und sich auch während des jetzigen Feldzuges auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen hervorgetan hat, auch in Zukunft seinem Namen Ehre machen würde. Im Anschluß hieran überreichte Se. Majestät dem Regimentskommandeur Allerhöchstden Se. und verließ Auszeichnungen an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Seine Majestät verbrachte alsdann noch einige Stunden in angeregter Unterhaltung im Offizierskorps seines Regiments. — Am 19. März nahm Se. Majestät vormittags an dem Militärgottesdienst teil. Nachmittags hörte er einen Vortrag des Prinzen Fried-

rich Christian über die erfolgreiche Tätigkeit des Korps, dem der Prinz als Ordonanzoffizier zugeteilt ist. Alsdann stattete Se. Majestät in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian dem Kronprinzen von Bayern einen Besuch ab.

Dresden, 20. März. In ihrer Wohnung Martin-Luther-Straße 10 wurden am Sonntag früh die beiden Schwestern Anna und Gertrud Mädel als Leichen aufgefunden. Die beiden hochbetagten Damen sind an Gasvergiftung, verursacht durch einen unglücklichen Zufall, verschieden. — Den Verbrennungs-tod erlitt am Sonntag vormittag in der elterlichen Wohnung Gohliser Straße 24 die zweijährige Tochter des Stempners Nidel, während die Mutter, um Brotmarken zu holen, die Wohnung verlassen hatte. Das Kind ist wahrscheinlich mit den Kleidern dem Ofen zu nahe gekommen. Der Vater steht im Felde.

Leipzig, 19. März. Einen Reinfall erlebte dieser Tage der Inhaber eines großen Grünwarenhandels. Der Mann hatte ziemlich beträchtliche Kartoffelvorräte angehäuft, verzweigte aber in Erwartung eines größeren Gewinns deren Abgabe an die Kundschaft mit der Behauptung, er habe keine Kartoffeln mehr. Die Sache kam jedoch heraus und der Händler mußte das wichtige Nahrungsmittel zum Tagespreise abgeben. Das Publikum, bei dem die schöne Gelegenheit zum Kartoffelverkauf sammt bekannt wurde, sorgte denn auch für einen lebhaften Geschäftsgang in jenem Laden, bis der Händler mit gutem Gewissen sagen konnte: „Kartoffeln ausverkauft“.

Leipzig, 19. März. Am Freitag in der sechsten Nachmittagsstunde fiel an der alten Elster zwischen Frege- und Sedanstraße in Leipzig ein neun Jahre alter Schulknabe beim Spielen die stille Böhmung hinab in den Elsterfluß. Der bedauernde Junge ging, da Hilfe nicht zur Stelle war, bald unter. Sein Leichnam konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Johanngeorgenstadt, 17. März. Hier verstarb nach kurzer Krankheit die Ehefrau des früheren Nachschuttmannes Herberger und wenige Stunden darauf schloß auch der Ehemann, der allerdings schon einige Zeit unwohl gewesen war, die Augen für immer. So war es denn möglich, daß die beiden alten, zusammen 155 Jahre zählenden Eheleute, in einem Doppelbegräbnis auf dem Friedhofe nebeneinander ins Grab gebettet werden konnten.

Plauen i. Vogtl., 20. März. Eine Ehrung besonderer Art wurde in Plauen einem Sohne der Stadt bereitet, der an der Heldenfahrt der „Möwe“ teilgenommen hat. Dem waderen Seemann, Ernst Widenham heißt er und war früher als Schlosser in der Vogtländischen Maschinenfabrik tätig, wurde vom Wohlfahrtsausschuß ein goldener Nagel mit Gravierung zur Verfügung gestellt, den der kühne Seemann am Sonntag, den 19. März, in das Plauer Kriegsmal, eine Rathaus-tür, eingeschlagen hat.

Neue Postwertzeichen. Die dem Reichstage zugegangene Kriegsfeuerurkunde über die Reichspostabgaben, die aller Voraussicht nach auch angenommen werden dürfte, wird infolge der Erhöhung der Gebührensätze um 1, 2, 5, 10 und 20 Pfennig für den Briefpostverkehr eine Neuausgabe von Postwertzeichen mit sich bringen. Außer den bisher zur Ausgabe gelangenden Postwertzeichen würden dann vier neue Werte hinzutreten, und zwar zu 4, 7, 15 und 35 Pfennig. Das Wertzeichen zu drei Pfennig wird später fortfallen. Auch bei den Ganzsätzen, wie Postkarten, Postkarten mit Antwort, Kartentriefen, Postanweisungen und Briefumschlägen werden neue Wertzeichenstempel eingedruckt werden. Das Königreich Bayern mit seinem Reservatpostrecht wird ebenso eine Neuausgabe wie die Reichspostbehörde vornehmen müssen.

Wiederverwendung entwerteter Freimarken und mißbräuchliche Anwendung der Bezeichnung „Feldpost“. Vielfach besteht die Ansicht, daß Postsendungen, die mit entwerteter Marke oder mißbräuchlich mit der Bezeichnung „Feldpost“ versehen zur Postbeförderung aufgegeben werden, schlussendlich nur als unfermiert mit „Strafporto“ belastet werden. Auch scheinbar postseitig vorgenommene Entwertungen, die auf andere Weise, als durch den schwarzen Abdruck eines Typenstempels erfolgt sind, nicht allenthalben als gültig betrachtet zu werden. Es sind dies ickige Aufstellungen, die in jedem Falle ein Verfahren wegen Portohinterziehung und Bestrafung mit einer Geldbuße nicht unter drei Mark oder mit entsprechender Haft zur Folge haben. Dabei bleibt es gleichgültig, ob die Portohinterziehung beabsichtigt war oder ob Fahrlässigkeit vorlag; denn für die Strafbarkeit genügt das einfache Verschulden des Täters. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Privatangelegenheiten der Heeresangehörigen nicht auch solche Sendungen portofrei unter „Feldpost“ befördert werden, die im Auftrage der Heeresangehörigen von anderen Personen — etwa von Familienmitgliedern — abgehandelt werden; auch in solchen Fällen liegt Portohinterziehung vor.

Verusliche Betätigung einberufener Gewerbetreibender. Nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des stellv. Generalkommandos des XIX. (2. sächs.) Armeekorps ist Kaufleuten, Handwerkern und Bergleichen, die sich neben der militärischen Ausbildung noch ihrem Berufe, insbesondere einem selbständigen Gewerbe widmen, in zweckentsprechender Weise Gelegenheit zu solcher Betätigung zu geben, soweit der Dienst nicht darunter leidet.

Arbeitskarte und Arbeitsbuch. Kinder, die in gewerblichen Betrieben beschäftigt wer-

den und das 12. Lebensjahr vollendet haben, müssen im Besitze einer Arbeitskarte sein. Diese wird von der Ortspolizeibehörde — Stadtrat, Gemeindevorstand — auf Antrag des gesetzlichen Vertreters — Vater, Vormund — ausgestellt. Voraussetzung zur Kinderbeschäftigung ist ferner, daß der Arbeitgeber vor Beginn der Beschäftigung der Behörde eine schriftliche Anzeige erstattet. Für die zu Ostern die Schule verlassenden jungen Leute ist bei Eintritt in ein gewerbliches Arbeitsverhältnis ein Arbeitsbuch nötig, zu dessen Ausstellung ebenfalls der gesetzliche Vertreter sein Zustimmung geben muß.

Einschränkung der Wurstfabrikation. Nach der „Allg. Fleischzeitg.“ hat sich eine in der Reichsprüfungsstelle abgehaltene Konferenz, zu der auch eine Anzahl hervorragender Wurstfabrikanten hinzugezogen waren, infolge eines Antrages der Regierung auf Erstattung eines Gutachtens dahin ausgesprochen, daß die Beschränkung der Wurstfabrikation auf wenige Sorten im allgemeinen Interesse liege. Man einigte sich dabei auf folgende Wurstsorten: Blutwurst, Leberwurst, Rohwurst, Brühwurst und Sülze (Preßkopf, Schwarzenmagen, Sülzwurst). Die örtlichen Preisprüfungsstellen sollen außerdem die Berechtigung haben, die Zahl der zugelassenen Sorten noch weiter zu beschränken.

Schmölln (S.-A.), 20. März. Einem hier angestellten, aus Grimnitzschau gebürtigen Reichsbankdiener waren 82000 Mark zur Beförderung an die Reichsbanknebenstelle Gera übergeben worden. Als das Wertpaket in Gera ankam, enthielt es nur 2000 Mark und zwei Briefetts. Der Diener wurde verhaftet, weil er verdächtig ist, die fehlenden 80000 Mark entwendet zu haben.

Weltkriegs-Erinnerungen.

22. März 1915. (Przemysl gefallen.) Russengrenze in Remel. — Sadagora wieder österreichisch. — Zweite Prings-anleihe. — Unterbrechung der Dardanellenaktion. — Das Hauptereignis dieses Tages ist der Fall der Festung Przemyśl. Nach 4 1/2 monatlicher Einschließung durch die Russen am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung endlich in Kettenband gefallen. Vor der Uebergabe wurden die Forts, Brücken, massenhaftes Kriegsmaterial usw. von den Oesterreichern gesprengt; die Explosionen waren so fürchterlich, daß die Russen anfänglich glaubten, es nahe ein österreichisches Entschloß; die Rauchwolken stiegen bis zu 400 Meter Höhe empor. Es fand keine eigentliche Uebergabe der Festung statt, vielmehr fanden die österreichischen Offiziere überall mit weißen Fahnen auf den Gärtenwerken und ließen die Russen herankommen; sie erklärten dem Feinde „Se. Excellenz kann die Festung wegen Hungers nicht mehr halten und überläßt alles übrige der Milderlichkeit des Gegners.“ Dieser zeigte sich ausnahmsweise anständig; in Anerkennung der heldenmütigen Verteidigung der Festung befahl der russische Generalissimus, außer dem Kommandanten von Przemyśl auch den zum Stabe gehörigen tapferen Offizieren die Degen zu belassen und auch die Befragung besonders ehrenvoll zu behandeln. Der Fall der Festung löste in Rußland unäthetisch ungeheueren Jubel aus, die Bedeutung des russischen Erfolges wurde aber gewaltig überschätzt. In Deutschland und Oesterreich war der Schmerz über den Verlust der Festung groß, aber größer der Stolz und die Genugtuung über die treue Pflichterfüllung der Helden von Przemyśl. Die gewaltigen Leistungen der Festungsverteidiger wurden denn auch in einem Armeebefehl des österreichischen Oberbefehlshabers Erzherzog Friedrich rühmlichst anerkannt; die Unbesiegteten, nur durch den Hunger bezwungenen Helden von Przemyśl bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. — An diesem Tage konnte man in Remel nach dem Abzug der Russen übersehen, wie die Räuberbande gehaust hatte; tote Zivilisten lagen in den Straßen, abgeschlachtet aus reiner Mordgier und ohne jeden Zweck. Nach amtlicher Feststellung wurden bei dem Russeneinfall im Kreise Remel von Zivilpersonen 63 getötet, 13 verwundet, 458 verschleppt, darunter 189 Frauen und 100 Kinder. Uebrigens wurde später auch dokumentarisch festgestellt, daß der russische Einbruch in Remel lediglich die Plünderung des Landstriches ohne jeden strategischen Wert und Ziel bezweckte. Bereits am 22. März begann die Verfolgung der Mordbrüderbande, die bei Polangen erhebliche Verluste erlitten. — An diesem Tage zogen die Oesterreicher in Sadagora in der Bukowina ein; sie wurden von der armen und von den Russen ausgeraubten und gepöbelten Bevölkerung mit ungeheurer Jubel empfangen, alles wurde herbeigeschleppt zur Erquickung der Truppen, was nur die ärmlichen Verhältnisse gestatteten. Mit Sadagora verloren die Russen einen für sie wichtigen Stützpunkt in der Bukowina. — Zur selben Zeit griff das Kavallerieregiment des Grafen Bissingen die Russen bei Jaleszyl, östlich von Kolomea an und stürmte die Höhe von Jazawa, die Russen im Rücken lassend; der Zweck, der erreicht wurde, war, die Russen von der österreichischen Hauptmacht, die bei Stanislaw stand, abzuziehen. — Im Westen wurde ein Nachtangriff der Franzosen auf die Loretohöhe, ebenso bei Badonviller abgeschlagen; feindliche Flieger warfen Bomben auf Dünende, ohne sonderlich zu schaden. — Großartig war der Erfolg der zweiten deutschen Kriegsanleihe; die Zeichnungen erreichten, wie nun festgestellt werden konnte, die Höhe von 9 Milliarden Mark, ein Ergebnis, wie dessen sich keine andere Nation rühmen